

Stenographisches Protokoll

8. Bundesversammlung der Republik Österreich

Mittwoch, 22. Mai 1963

Tagesordnung

Angelobung des neugewählten Bundespräsidenten Dr. Adolf Schärf

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Vorsitzender: Vorsitzender des Bundesrates Dr. Franz Gschntzer.

Schriftführer: Abgeordneter Erwin Machunze, Bundesrat Rudolfine Muhr.

Vorsitzender: Hohe Bundesversammlung! In meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bundesrates gemäß Artikel 39 Abs. 1 des Bundes-Verfassungsgesetzes zum Vorsitzenden in der heutigen Bundesversammlung berufen, erkläre ich die Sitzung für eröffnet.

Die Bundesversammlung tritt am heutigen Tage im Sinne der Bestimmungen der Artikel 39 und 62 Abs. 1 des Bundes-Verfassungsgesetzes zur Angelobung des Bundespräsidenten zusammen.

Zum Amt des Schriftführers berufe ich Herrn Abgeordneten zum Nationalrat Machunze und Frau Bundesrat Rudolfine Muhr.

Ich begrüße den Herrn Bundespräsidenten. *(Lebhafter allgemeiner Beifall.)* Ich ersuche ihn, das in der Verfassung vorgeschriebene Gelöbnis zu leisten, indem er die Gelöbnisformel, die ich nunmehr verlesen werde, mir nachspricht. *(Die Versammelten erheben sich von den Sitzen. — Der Vorsitzende verliest die Gelöbnisformel.)*

Bundespräsident Dr. Adolf Schärf: Ich gelobe, daß ich die Verfassung und alle Gesetze der Republik getreulich beobachten und meine Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde.

Vorsitzender: Ich danke, Herr Bundespräsident.

Die Angelobung ist damit vollzogen. *(Die Versammelten nehmen die Plätze wieder ein.)*

Herr Bundespräsident! Der Wille des österreichischen Volkes hat Sie erneut zu Ihrem hohen Amt berufen. Unser aller Wunsch ist, daß die Zeit Ihrer Amtsführung eine für Österreich glückliche sein möge, vor allem daß uns der äußere und der innere Friede erhalten bleibe.

Der äußere Frieden — Österreich wird, soweit es von ihm abhängt, immer das Seine dazu tun und zur internationalen Zusammenarbeit beitragen.

Das gilt besonders für die Zusammenarbeit im freien Europa.

Gleich anderen neutralen europäischen Ländern

wollen wir an seiner Einigung mitwirken. Sie ist für uns lebenswichtig. Wenn auch unter heftigen und schmerzhaften Geburtswehen, wird die europäische Einigung — davon sind wir fest überzeugt — fortschreiten.

Es liegt uns auch an guten Beziehungen zu allen unseren Nachbarn.

Das Pariser Abkommen hat Südtirol eine Regionalautonomie gewährleistet. Sie muß verwirklicht werden, und Österreich als Mutterland der Volksgruppe und als Partner des Pariser Abkommens hat das Recht und mehr noch die Pflicht, sich hiezu aller rechtlichen Mittel zu bedienen.

Der äußere Frieden, der Frieden der Welt, liegt nicht in unserer Macht, aber den inneren Frieden zu erhalten, das ist in unsere Hand gegeben.

Oberstes Gebot für alle muß sein: Selbstdisziplin, Selbstzucht, nicht Selbstsucht.

Wir dürfen nicht damit rechnen, daß der wirtschaftliche Aufstieg immer in gleicher Weise anhalte. Umsomehr gilt es, jedenfalls die Stabilität zu sichern, das Erreichte zu festigen, die soziale Wohlfahrt zu bewahren.

Aber nicht vom Brote allein lebt der Mensch! Freiheit und Recht machen das Leben erst lebenswert. Sie dürfen nicht — um mit Shakespeare zu sprechen — ertötet werden durch „des Mächt'gen Druck, des Rechtes Aufschub, der Ämter Übermut“.

Artikel 1 unserer Verfassung sagt: „Österreich ist eine demokratische Republik.“ Und Artikel 2: „Österreich ist ein Bundesstaat.“

Gestehen wir uns ein, daß noch manches getan werden muß, damit der Geist dieser beiden Fundamentalsätze unserer Verfassung in jeder Einrichtung und in allen Auswirkungen lebendig werde.

Ich halte es für meine Pflicht als Vorsitzender des Bundesrates, gerade darauf hinzuweisen, daß das Bekenntnis unserer Verfassung zum Bundesstaat oft nur ein Lippenbekenntnis geblieben ist.

Obliegen auch diese Aufgaben, Herr Bundespräsident, von denen ich nur die grundlegendsten nennen konnte, zunächst der Volksvertretung und der Regierung, so haben Sie

und können durch die Entwicklung der Dinge

vor weittragende Entscheidungen gestellt werden.

Der Wunsch, den ich hier im Namen der Bundesversammlung aussprechen darf, ist, daß unter Ihrer Amtsführung das österreichische Volk Zeiten des Wohlstandes in Frieden, Freiheit und Recht erlebe. *(Starker allgemeiner Beifall.)*

Darf ich, Herr Bundespräsident, bitten.

Bundespräsident Dr. Adolf Schärff *(der sich zur Rednertribüne begeben hat und dort mit starkem anhaltendem Beifall begrüßt wird)*: Herr Vorsitzender! Hohe Bundesversammlung! Das österreichische Volk hat mich in freier Abstimmung in meinem Amt bestätigt und mich für eine weitere Amtsperiode zum Bundespräsidenten der Republik Österreich bestellt.

Kein schöneres und besseres Gefühl kann es für einen Mann geben, der sein Leben dem Wohl seines Landes geweiht hat, als auf eine so eindrucksvolle Weise bekundet zu sehen, daß seine Ansichten als richtig und seine Absichten als ehrlich anerkannt worden sind.

Vierzig dürre Jahre hat Österreich erdulden müssen, als das alte Donaureich zerfallen und versunken war. Glückliche die Jugend, die in dem erneuerten, in sich selbst gefestigten Österreich heranwächst! Ihr ist die jüngste Vergangenheit nur eine kurze düstere Episode in der langen glanzvollen Geschichte unseres Landes! Mögen wir uns jedoch alle, junge und alte Österreicher, dessen bewußt bleiben, daß wir den Aufstieg unseres Landes der Zusammenarbeit verdanken, zu der sich Österreich Wiedergeburt bekennt.

In einer e, e durch den furchtbaren zweiten Weltkrieg in ihren Grundfesten erschüttert und schließlich völlig verändert wurde, ringen die Völker in allen Erdteilen nach neuen Formen des Miteinanderlebens der Menschen.

In Österreich haben wir, sowohl der Not gehorchend als auch der eigenen Erfahrung und Erkenntnis, eine Art der politischen Zusammenarbeit entwickelt, die uns Sicherheit, Frieden und Fortschritt gewährleistet hat. Diese Ordnung, die sich das österreichische Volk selbst geschaffen hat, ist gewiß nicht vollkommen, aber sie hat sich bewährt, wie die Entwicklung der letzten anderthalb Dezennien beweist. Ich glaube, daß wir auf diese österreichische Errungenschaft stolz sein können.

Ich bekenne mich in dieser feierlichen Stunde zur gemeinsamen Arbeit aller aufbauwilligen Bürger dieses Staates. Ich erneuere heute auch mein Bekenntnis zur Achtung und Bewahrung aller Rechte, die sich Bund und Länder gegen-

seitig gewährt haben und auf deren friedlichem Ineinandergreifen die Eintracht der Bundesländer beruht.

Wir haben zwar den Abstand noch nicht

seinen westlichen Nachbarn nach dem ersten Weltkrieg vor allem auf dem wirtschaftlichen Gebiet ergeben hat, aber wir sind auf dem besten Wege dazu, wenn wir einig bleiben.

Mit Genugtuung stelle ich fest, daß auf kulturellem Gebiet, insbesondere im Verhältnis zu den Religionsgemeinschaften, in der Zweiten Republik ein anderes, besseres Klima geschaffen werden konnte, als es früher herrschte.

Ich bin entschlossen, während meiner zweiten Amtsperiode nach bestem Wissen und Gewissen alle meine Fähigkeiten, Erfahrungen und Kenntnisse in den Dienst Österreichs zu stellen, wie ich es zeitlebens zu tun bemüht war.

Ich will nach meinen Kräften unserem Land den Frieden sichern, ich will helfen — bei voller Wahrung der österreichischen Neutralität —, unsere Beziehungen zu allen Staaten freundschaftlich zu gestalten, die uns guten Willens entgegenkommen, und ich will an der Bewahrung der Welt vor einem neuen Krieg ebenso mitarbeiten wie an der Verhinderung der Vernichtung der Menschheit durch neue unmenschliche Mittel der Zerstörung. Wir alle wollen doch, daß wir dieses Land unseren Kindern und Enkeln noch schöner, noch wohnlicher, noch glücklicher übergeben können.

Es lebe unser Vaterland, es lebe die Republik Österreich! *(Starker anhaltender Beifall.)*

Vorsitzender: Ich danke Ihnen, sehr verehrter Herr Bundespräsident, für Ihre Ausführungen.

Es lebe der Bundespräsident! Es lebe Österreich!

(Starker Beifall im ganzen Hause. — Die Versammelten erheben sich von den Sitzen und bereiten dem Bundespräsidenten eine langanhaltende Ovation. — Ein Bläserchor der Wiener Philharmoniker spielt die Bundeshymne.)

Die Sitzung ist geschlossen.

Nach Schluß der Sitzung geht Abgeordneter Ing. Raab, der in der ersten Reihe des mittleren Sektors der Sitzung beigewohnt hat, zu Bundespräsident Dr. Schärff und spricht ihm unter allgemeinem starkem Beifall im Hause und auf den Galerien seine besten Glückwünsche aus.

Schluß der Sitzung: 10 Uhr 20 Minuten